

Katalogtext:

Friederike Zimmermann:

CW Loth

CW Loth arbeitet ausschließlich mit Holz, setzt sich allerdings in einer sehr vielseitigen Weise mit den Eigenarten dieses Materials auseinander. Neben monumentalen Skulpturen fertigt er grafische Arbeiten – Holzschnitte mit abstrakten Bildelementen, die das Prinzip seiner Skulpturen in der Fläche visualisieren, sowie in jüngerer Zeit reliefartige Assemblagen aus schwarz gefärbten Holzspänen.

Die bis zu fünf Meter hohen Skulpturen bestehen sämtlich aus einem Stück, weisen aber zugleich eine mehrgliedrige Struktur auf. Gewicht und Volumen, Masse und Dichte, Linie und zuweilen auch Farbe sind die gestalterischen Module seines Schaffens, die den Künstler zunächst an die gewachsenen Grenzen des Werkstoffs Holz heranführen, um dieses in einem weiteren Schritt neuen Freiräumen, bis hin zur räumlichen Ausdehnung zuzuführen.

Mit seiner speziellen Arbeitsweise – derzeit auf dem Kunstmarkt einzigartig – stellt sich der Künstler nicht allein den formalen und handwerklichen Herausforderungen seines Metiers, sondern weit darüber hinaus auch prinzipiellen Lebens- und Daseinsfragen. Seinen Skulpturen wohnt bei aller Monumentalität auch eine gewisse Leichtigkeit inne. Fast mag es scheinen, als setze der Künstler die Schwerkraft außer Kraft. Mittels einer speziellen Methode bringt er abstrakte Formen ins Lot. Diese erweist sich bei genauerem Hinsehen als ausgeklügeltes Konstrukt einer genau bemessenen Gewichtung der Massen.

Die Arbeit am Holz beginnt mit einer Markierung der wichtigsten Schnitte auf dem Werkblock. Die formalen Ideen werden im Vorhinein exakt durchdacht und festgelegt – konzeptuell, mit Skizzen und nur bei großen Werken mithilfe von Modellen. Vor dem geistigen Auge eröffnen sich Räume, andere verschließen sich... Unter dem Einsatz der Kettensäge treten die Holzzeichnungen auf dem Kunstwerk zurück. Auch dieser Vorgang ein Akt höchster Konzentration, denn jeder zu weit geführte Schnitt zerstört das komplizierte Kalkül von ineinander verschränkten Kuben, Blöcken, Quadern, Stangen und Strukturen.

Mithilfe der Kettensäge werden Teilstücke aus dem Stamm befreit. Gelenkartige Strukturen und Achsen verhindern indes deren völlige Loslösung und ermöglichen zugleich das Ausklappen oder Verschieben nach außen, wobei immer auch die Option einer Rückführung zur Ausgangsform gewahrt bleibt. Dadurch wird die dem gewachsenen Stamm von der Natur zuge dachte Dimension überwunden und die Skulptur einer neuen Räumlichkeit zugeführt.

Die dieser Bewegung zugrunde liegende Suggestion erwächst allein aus dem „inneren Gerüst“ des Holzes, wohingegen dessen äußere Beschaffenheit, etwa die Maserung, irrelevant ist. „Dies könnte man mit einer Gruppe von Menschen vergleichen, die miteinander kommunizieren: Obwohl sie als Gruppe nach außen hin ein abgeschlossenes System bilden, lassen sie zugleich jene inneren Vorgänge erkennen, die auch meine Skulpturen evozieren.“

[Friederike Zimmermann, CW Loth, in: Katalog „aussichtKunst. Skulpturen und Objekte auf dem Freiburger Schlossberg“, 7. Juli bis 4. November 2012, Hg. aussichtKunst – Kuratorium Freiburger Schloßberg e.V.: modo Verlag, Freiburg 2012, S. 47]